

23. November 2016

Wissenschaftspreis würdigt Ebola-Forschung von HPI-Nachwuchsgruppenleiter Dr. Cesar Munoz-Fontela

Preis des Stifterverbandes „Gesellschaft braucht Wissenschaft“ geht zur Hälfte an Dr. Cesar Munoz-Fontela vom Heinrich-Pette-Institut, Leibniz-Institut für Experimentelle Virologie

Am Abend des 23. November 2016 wurde Dr. Cesar Munoz-Fontela, Leiter der Nachwuchsgruppe „Neuauf tretende Viren“ am Heinrich-Pette-Institut (HPI), mit dem Wissenschaftspreis des Stifterverbandes „Gesellschaft braucht Wissenschaft“ ausgezeichnet. Die Übergabe fand bei einem Festakt im Rahmen der Jahrestagung der Leibniz-Gemeinschaft im Museum für Kommunikation in Berlin statt.

Der Preis würdigt die herausragende Forschung und den Einsatz von Dr. Cesar Munoz-Fontela gegen Ebola: Zusammen mit seinem Team aus jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern am Heinrich-Pette-Institut und in enger Kooperation mit dem Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin ist es Dr. Cesar Munoz-Fontela erstmals gelungen, ein Mausmodell zu generieren, welches über ein Blut- und Immunsystem verfügt, das vergleichbar mit dem des Menschen ist. Da diese Tiere nach einer Infektion mit dem Ebolavirus Symptome entwickeln, wie sie auch bei menschlichen Patienten auftreten, eignen sie sich hervorragend zur weiteren Untersuchung der Erkrankung.

In Studien an diesen Maus-Modellen konnte Dr. Cesar Munoz-Fontela bereits zeigen, dass das antivirale Medikament Favipavir gegen das Ebola- und das Lassa-Virus wirksam ist. Damit stellt die Forschung von Dr. Cesar Munoz-Fontela einen wertvollen Meilenstein auf dem Weg zu einer effektiven Ebola-Therapie dar, mit der bereits erste Patientinnen und Patienten erfolgreich behandelt werden konnten.

Neben seiner Arbeit im Labor vor Ort in Hamburg reist Dr. Cesar Munoz-Fontela regelmäßig in die von Ebola- oder Lassa-Fieber betroffenen Gebiete und trainiert dort Wissenschaftler und Ärzte in der Diagnostik von Infektionskrankheiten und im Umgang mit Schutzausrüstung.

„Ich freue mich sehr über diese Würdigung und ich hoffe, dass meine Forschung einen Beitrag von gesellschaftlicher Bedeutung leisten kann. Das ist auch ein gemeinschaftlicher Erfolg: Ohne mein hervorragendes Team am HPI und meine zahlreichen Kooperationspartner, insbesondere Prof. Stephan Günther vom BNITM, würde diese Forschung nicht möglich zu sein“, freut sich Dr. Cesar Munoz-Fontela über die Auszeichnung.

Prof. Thomas Dobner, Wissenschaftlicher Direktor am HPI, ergänzt: „Die Auszeichnung von Dr. Cesar Munoz-Fontela macht einmal mehr deutlich, wie wichtig die Erforschung von viralen Infektionserregern ist. Wir sind glücklich, Dr. Cesar Munoz-Fontela und sein Team bei uns am Heinrich-Pette-Institut zu haben.“

Der Wissenschaftspreis wird alle zwei Jahre an Forscherinnen und Forscher verliehen, deren Arbeit sich durch besondere gesellschaftliche Relevanz und gute Umsetzbarkeit auszeichnen. Dieses Jahr würdigt der Stifterverband auf Vorschlag der Leibniz-Gemeinschaft erstmals gleich zwei Preisträger mit unterschiedlichen Forschungsthemen. Neben Dr. Cesar Munoz-Fontela geht der Preis auch an den Historiker Dr. Christian Hartmann, der zusammen mit seinen Mitarbeitern eine

Pressekontakt

Dr. Franziska Ahnert, HPI
Tel.: 040/48051-108
Fax: 040/48051-103
presse@hpi.uni-hamburg.de

Ansprechpartner

Dr. Cesar Munoz-Fontela, HPI
Tel.: 040/480 51-280
cesar.munoz-fontela@hpi.uni-hamburg.de

kritische Edition von Adolf Hitlers „Mein Kampf“ veröffentlicht hat.

Rückfragen:

Dr. Cesar Munoz-Fontela: cesar.munoz-fontela@hpi.uni-hamburg.de
Heinrich-Pette-Institut, Leibniz-Institut für Experimentelle Virologie,
Hamburg

Lead **660** Zeichen mit Leerzeichen. Resttext **2.566 + 1.974** Zeichen mit Leerzeichen.

Download PDF: [http://www.hpi-hamburg.de/de/aktuelles/presse/einzelansicht/archive/2016/article/wissenschaftspreis-wuerdigt-ebola-forschung-von-hpi-nachwuchsgruppenleiter-dr-cesar-munoz-fontela/?tx_ttnews\[month\]=11&cHash=1d0f58db1dd5d652c2e53bd163f46e53](http://www.hpi-hamburg.de/de/aktuelles/presse/einzelansicht/archive/2016/article/wissenschaftspreis-wuerdigt-ebola-forschung-von-hpi-nachwuchsgruppenleiter-dr-cesar-munoz-fontela/?tx_ttnews[month]=11&cHash=1d0f58db1dd5d652c2e53bd163f46e53)

Heinrich-Pette-Institut, Leibniz-Institut für Experimentelle Virologie

Das Heinrich-Pette-Institut, Leibniz-Institut für Experimentelle Virologie (HPI) erforscht humanpathogene Viren mit dem Ziel virusbedingte Erkrankungen zu verstehen und neue Therapieansätze zu entwickeln.

Auf Basis experimenteller Grundlagenforschung sollen neue Ansatzpunkte für verbesserte Verfahren zur Behandlung von Viruserkrankungen wie AIDS, Grippe und Hepatitis, aber auch von neuauftretenden viralen Infektionen entwickelt werden. Mit seinen Forschungsschwerpunkten deckt das HPI die weltweit bedeutendsten viralen Infektionserreger ab.

1948 gegründet, geht die Institutsentstehung auf den Mäzen Philipp F. Reemtsma sowie auf den Neurologen Heinrich Pette zurück. Als Stiftung bürgerlichen Rechts ist das HPI eine gemeinnützige und selbstständige Forschungseinrichtung, die seit 1995 der Leibniz-Gemeinschaft (WGL) angehört. Das Institut wird anteilig durch das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) und die gemeinsame Forschungsförderung der Länder, vertreten durch die Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung (BWFG) der Freien und Hansestadt Hamburg, finanziert. Zudem wird ein großer Anteil mit wettbewerblichen Verfahren eingeworben.

Wissenschaftspreis des Stifterverbandes „Gesellschaft braucht Wissenschaft“

Der mit 50.000 Euro dotierte Wissenschaftspreis des Stifterverbandes „Gesellschaft braucht Wissenschaft“ wird auf Vorschlag der Leibniz-Gemeinschaft für hervorragende Gesamtleistungen von Forscherinnen und Forschern vergeben, die sich durch besondere gesellschaftliche Relevanz und gute Umsetzung auszeichnen.

Der Preis soll die Leistungen der Wissenschaft für die Allgemeinheit sichtbar machen. Preiswürdig sind Forschungsarbeiten, deren Ergebnisse die Basis für praktische Umsetzungen in den Bereichen Wirtschaft, Politik, Gesellschaft oder Forschung bilden.

Der Wissenschaftspreis wird alle zwei Jahre im Rahmen der Jahrestagung der Leibniz-Gemeinschaft verliehen.